

Energiewende

Der Newsletter für innovative Quartierslösungen in Dortmund

GENAU
MEINE
ENERGIE

DEW21

→ dew21.de/iq

Newsletter Nr. 3 (27.09.2017)

Wärme aus Seecontainern

Echte Hingucker sind die "Neuen", die in dieser und der kommenden Woche im Bereich der Neutor-Kreuzung (Südwall / Ruhrallee) Position beziehen: Zwei große Seecontainer werden vor Ort als mobile Heizzentralen installiert und übernehmen die Wärmeversorgung des Quartiers, bis die neu verlegten Heißwasserleitungen an das Wärmenetz angeschlossen werden. Die beiden Kraftpakete verfügen jeweils über eine Leistung von 2,5 MW. In diesem Zuge wird die mobile Heizzentrale, die aktuell im Bereich Südrandweg / Elisabethstraße steht, abgebaut. Diese wird an anderer Stelle im Projektfortschritt wieder in Betrieb genommen werden.

Um die neuen Heizzentralen an das Gasnetz anzuschließen, finden derzeit Arbeiten unserer Tochter DONETZ im Kreuzungsbereich statt. Da die neuen Versorgungstrassen sehr nah am Straßenrand liegen, muss auf der Ruhrallee in südlicher Fahrtrichtung die äußere Spur für die Dauer der Arbeiten herausgenommen werden. Dafür wird im Bereich der Abbiegespur vom Südwall auf die Ruhrallee eine Spur gesperrt. Gleiches gilt für die Abbiegespur vom Ostwall aus. DONETZ geht davon aus, dass die Arbeiten Mitte Oktober abgeschlossen sein werden.



KWK-Ausschreibungen

Nachdem am 29. Juni der Bundestag eine Verordnung für Ausschreibungen von KWK-Anlagen und innovative KWK-Systeme für das Leistungssegment ein bis 50 MW verabschiedet hatte, stuft der Bundesverband Kraft-Wärme-Kopplung (BKWK) den Start der KWK-Ausschreibungen in diesem Jahr als "verfrüht" ein, berichtete die Zeitung für Kommunalwirtschaft (ZfK). Schließlich gebe es zu wenig Erfahrungswerte, da Ausschreibungen für Photovoltaik und Offshore-Windparks erst seit kurzem stattfinden, erklärte der Verband in einer Pressemitteilung. Verständnis bringt der Verband für das schnelle Vorgehen auf, da dies eine Auflage der EU-Kommission im Rahmen der beihilferechtlichen Genehmigung des neuen KWK-Gesetzes 2016 sei.

In einer gemeinsamen Stellungnahme an das Bundeswirtschaftsministerium hatten der BKWK, die Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e.V. (ASUE) und der Verband für Wärmelieferung (VfW) vorgeschlagen, künftig Ausschreibungen in zwei Leistungssegmenten (ein bis zehn MW und zehn bis 50 MW) vorzunehmen und das Ausschreibungsvolumen von 2018 bis 2021 jährlich zu erhöhen. Beiden Vorschlägen wurde nicht gefolgt. Den Einwand zum Zwang zur Verknüpfung des KWK-Prozesses hat der Gesetzgeber jedoch eingebracht. Laut Beschluss müssen nur noch 30 Prozent der ausgekoppelten Wärmeleistung mit einem elektrischen Wärmeerzeuger erzeugt werden und nicht mehr 100 Prozent, wie vorher vom Gesetzgeber gefordert.

Förderprogramme für innovative Wärmelösungen

Die Bundesregierung erweitert ihre Förderprogramme für innovative Wärmelösungen. Im Juli 2017 hat das Wirtschaftsministerium das neue Programm "Modellvorhaben Wärmenetzsysteme 4.0" gestartet. Dabei handle es sich um die erste systematische Förderung für Wärmeinfrastruktur, so das Bundesministerium. Gefördert werden nicht einzelne Komponenten sondern Gesamtnetze. Die Zuschüsse gebe es zunächst für Machbarkeitsstudien mit einem Anteil von bis zu 60 Prozent am Gesamtaufwand. In einem zweiten Schritt soll es bis zu 50 Prozent für die Umsetzung solcher Wärmenetze auf Stadtteil- oder Quartiersebene geben. Voraussetzungen seien ein hoher Anteil an erneuerbaren Energien, ein effizientes Nutzungskonzept für die Abwärme und deutlich niedrigere Temperaturen im Vergleich zu klassischen Wärmenetzen, berichtet der energate messenger.

Der Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE) begrüßte das Förderprogramm für Wärmenetze als "sinnvolle zusätzliche Unterstützung für eine saubere Nah- und Fernwärmeversorgung". Es spreche auch Wärmenetzbetreiber an, "die bislang beim Einsatz erneuerbarer Energien eher zögerlich agierten", wird Harald Uphoff, kommissarischer Geschäftsführer des BEE, zitiert. Darüber hinaus sei eine verbindliche kommunale Wärmeplanung dringend notwendig für die langfristige Transformation der Wärmenetze. Sowohl der Grad der Dekarbonisierung als auch der Anteil der Erneuerbaren in den Wärmenetzen sei aktuell noch viel zu gering.

Wenn Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne jederzeit an uns wenden.

IQ Projektbüro

Telefon: 0231.544-3126

Mail: iqn@dew21.de

Internet: www.dew21.de